



In großer Runde mit allen Beteiligten wird jährlich ein Resümee zur Sonderabfalldeponie Münchenhagen gezogen.

21.12.17
Meerwe

Ruhe um die Sonderabfalldeponie

Langzeit-Monitoring in Aussicht gestellt / Umsetzung ist für 2021 gedacht

REHBURG-LOCCUM (jan). Nach wie vor schauen die betroffenen Anlieger und Kommunen Jahr für Jahr kritisch auf das, was sich auf der Sonderabfalldeponie Münchenhagen (SAD) tut. Zur jährlichen Berichterstattung hat das Bewertungsgremium erneut mit allen Beteiligten an einem Tisch gesessen. Es ist nicht direkt Misstrauen, was die Kommunen Rehburg-Loccum, Petershagen und Niedernwöhren und Anlieger an den Tag legen, wenn sie sich mit Bewertungsgremium und Vertretern des Landes Niedersachsen treffen. Aber kritisch darauf schauen, dass die als gesichert bezeichnete Altlast weiterhin genau beäugt und der Umgang mit den verbliebenen Giftstoffen neu bewertet wird, wollen sie auf jeden Fall. Erst im vergangenen Jahr hatte es einiges Konfliktpotential gegeben, als die mit der Projekt-

steuerung seit Beginn der Sicherung betreute Niedersächsische Gesellschaft zur Endlagerung von Sonderabfällen (NGS) die Aufgabe nicht weiter ausführen sollte. Die jahrzehntelangen Erfahrungen mit einer hochkomplexen Materie einfach in andere Hände zu geben, rief den Unmut der Beteiligten hervor. Der Kompromiss war die Übergabe der Projektsteuerung weg von einer externen Gesellschaft hin zur Staatlichen Gewerbeaufsicht Hildesheim. Der lange andauernde Prozess solle so darauf angelegt werden, das vorhandene Wissen weiterzugeben und verlässlich zu bündeln, sagte Vertreter des Niedersächsischen Umweltministeriums Dr. Uwe Kallert. Dazu wurden neue Mitarbeiter eingestellt. Rehburg-Loccums Bürgermeister Martin Franke betonte dennoch, dass die übrigen Vertragsparteien

die NGS gerne behalten hätten. In der Altlast selbst, so führte es der Vorsitzende des Bewertungsgremiums, Meinfried Striegnitz, aus, habe sich zum Vorjahr nichts zum Schlechteren entwickelt. Nach wie vor würden alle Prozesse innerhalb des Deponiekörpers sehr langsam laufen. Innerhalb der 20 Jahre, in denen das Monitoring-System dort nun angewandt werde, habe man aber ein ziemlich gutes Systemverständnis erlangt, sowohl räumlich als auch meteorologisch. Seien die Messpunkte auf der Deponie im Lauf der Jahre immer mehr geworden, so könne nun darüber befunden werden, welche Punkte redundant seien. Ein gezielter Rückbau könne die Empfehlung des Gremiums sein. Zudem können begonnen werden, ein langfristiges Monitoring für die nächsten 20 bis 30 Jahre zu entwickeln. Empfehlungen

dafür werde das Gremium mit seinem Statusbericht in 2019 vorlegen. Die Umsetzung sei für 2021 angedacht. 2019 und 2020 wollen die Vertragspartner einen Vertrag aushandeln, der das Langzeit-Monitoring regelt. Der Fortbestand des Bewertungsgremiums sowie auch die Weiterführung der Vereinbarungen zur Sicherung der SAD liege auch im eigenen Interesse des Landes Niedersachsen. Hatten die Bürger-Initiativen aus Wiedensahl, Rehburg-Loccum und Petershagen, durch die in den 1980er Jahren der Skandal um die Deponie aufgedeckt wurde, in 2016 noch Forderungen laut werden lassen, die Deponie zurückzubauen, so ist es mittlerweile um sie wieder ruhig geworden. Lediglich eine Handvoll Menschen hatte sich mit Plakat und „Giftmüll-Fass“ im Rathaus eingefunden.

Foto: jan